

M.Gladbach, den 19.Juni 1933.  
Kaiserstr.158. Fernspr.Nr.23918.

Hochverehrter Herr Professor!

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Aufruf unserer Kirchl.Einheitsfront für das Rheinland. Ich möchte dabei eine herzliche Bitte aussprechen. Sie kennen mich persönlich nicht. Meine theologische Entwicklung hat von Wilhelm Herrmann zu Schlatter geführt. Seit Jahren lese ich mit Dankbarkeit in Ihren Aufsätzen und Schriften und höre auf das, was Sie der Kirche zu sagen haben. In der gegenwärtigen Situation vermisse ich ein klares Wort unserer theologischen Lehrer. Darf das kirchliche Lehramt zu allen den Häresien schweigen, die jetzt unsere Gemeinden überfluten? Wenn jetzt eine Gemeinde nach der anderen von der Bewegung der Deutschen Christen überrannt wird, so ist das gewiss ein Gericht für uns Pfarrer und unsere Verkündigung. Aber werden wir nicht gegenwärtig vom Lehramt im Stich gelassen? Müssten nicht jetzt Sie und Althaus und Heim, um nur einige zu nennen, in unüberhörbarer Deutlichkeit einmal zu dem Stellung nehmen? Was etwa in dem Wochenblatt "Evangelium im Dritten Reich" als Evangelium angeboten wird? Müssten jetzt nicht vielleicht ganze Fakultäten reden? Ich will nicht die Verantwortung von uns Pfarrern wegschieben, -wir müssen in Predigt und Vortrag so reden, dass auch das klare Nein gesagt wird, - aber ich will eine herzliche und dringende Bitte <sup>aus Ihnen</sup> aussprechen.

Mit freundlicher Begrüßung

Ihr sehr ergebener

Kunze, Pfarrer.